

Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien
60. Band, 1967

S. 149—150



Admiralabatt

Silvio Vardabasso

(1891—1966)

Ende Dezember des Jahres 1966 traf uns die traurige Nachricht, daß unser korrespondierendes Mitglied, der em. Professor der Geologie an der Universität Cagliari, Dr. Silvio Vardabasso gestorben ist.

Wir haben ihn noch in lebhafter Erinnerung, wie er als Teilnehmer an einer Exkursion der Geologischen Gesellschaft, die anlässlich einer Tagung stattfand, mit großem Interesse alle Probleme, die Ostalpen betreffend, diskutierte. Er war ein großer Kenner der Ostalpen, ein Jünger der Wiener Schule, zurzeit von Viktor Uhlig, C. Diener, F. Becke. Auch den Altmeister E. Suess hatte er noch gehört.

Silvio Vardabasso wurde am 14. April 1891 in Buje d'Istria geboren (in dem ehemaligen Küstenland). Er besuchte daselbst die Elementarschule und später das Gymnasium in Capo d'Istria (heute Koper). Nach Ablegung der Reifeprüfung besuchte er die Universität zu Wien. Er hörte die Vorlesungen über Alpentektonik von Viktor Uhlig. In jener Zeit vollzog sich der große Umbruch in den Anschauungen über die Tektonik der Alpen.

Nach Ablegung der Prüfungen für das Lehramt an Mittelschulen unterrichtete er eine kurze Zeit am Gymnasium in Pisino (Istrien) Geographie und Naturwissenschaften.

Nun kam der Zusammenbruch der Österreichischen Monarchie: Vardabasso verließ, wie viele seiner Landsleute, Istrien und übersiedelte nach Padua, wo er an der dortigen Universität einen großzügigen Lehrer in der Person des Professors der Geologie, Giorgio Dal Piaz, fand. Vardabasso widmete sich nun ganz dem Studium der Geologie und Petrographie. Er erwarb hier den Doktorgrad (1919). Nun wurde er 1920 zum Assistenten am Institute für Mineralogie und Angewandte Geologie an der Königlichen Ingenieurschule zu Padua ernannt. 1923 begab er sich nach Innsbruck, um bei Bruno Sander am Mineralogischen Institut seine Ausbildung zu vervollständigen. Er wurde Assistent am Geologischen Institut der Universität zu Padua, wo er bei der Neuordnung der Samm-

lungen, die während des Krieges großen Schaden erlitten hatten, mitarbeitete.

Der größte Teil seiner wissenschaftlichen Arbeiten in den Südalpen fällt in diese Zeit. Er war Mitarbeiter bei der geologischen Aufnahme der vom „Magistrato alle Acque“ veröffentlichten Blätter der „Carta geologica delle Tre Venezie“ 1 : 100.000. V a r d a b a s s o arbeitete an der Aufnahme der Blätter: Predazzo, Monzoni, Trento, Bolzano und Marmolata mit.

Die Früchte dieser Arbeiten wurden in verschiedenen geologischen Zeitschriften veröffentlicht. 1931 wurde an der neu gegründeten Universität zu Cagliari die Lehrkanzel für Geologie und Angewandte Geologie frei. V a r d a b a s s o gewann den Wettbewerb und wurde zum Professor ernannt. Hatte sich V a r d a b a s s o vorher vorwiegend alpinen Problemen zugewandt, so galt nun seine ganze Arbeitskraft der geologischen Erforschung der Insel Sardinien. Er veröffentlichte eine große Anzahl von Schriften über das Verhältnis der Granite zu ihrer Umgebung aus Kambrium und Silur. Es folgte eine Fülle von Arbeiten über die Gebirge Sardiniens sowohl in geologischer wie auch geomorphologischer Hinsicht. Auch das Mesozoikum der östlichen Insel wurde bearbeitet. Eine geologische Karte Sardiniens 1 : 750.000, sowie eine 1 : 200.000 wurden veröffentlicht. Auch eine Karte der Wasserdurchlässigkeit Sardiniens erschien.

Es ist im Rahmen dieser Abhandlung unmöglich, ein vollständiges Verzeichnis seiner Arbeiten anzuführen und eine eingehende Besprechung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zu geben. Er war ein Geologe von einer heute schon sehr seltenen Vielseitigkeit. Besonders zu erwähnen sind seine Geomorphologischen Studien, in Sardinien. Scharf beobachtete alte Relikte geben Aufschluß über das Bild der einstigen Landschaft.

Seine petrographischen Arbeiten über das Predazzo-Monzoni-Gebiet und über die sardischen Granite, gehören zu den grundlegendsten Veröffentlichungen.

Die Vielfalt seiner geologischen Tätigkeit brachte V a r d a b a s s o zahlreiche Ehrungen ein. Er war Mitglied der „Accademia dei Lincei.“, korrespondierendes Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, so auch unserer Geologischen Gesellschaft in Wien.

Mit Silvio V a r d a b a s s o ist ein Wissenschaftler von hervorragender Bedeutung und ein liebenswerter, allem Schönen aufgeschlossener Mensch dahingegangen, den alle seine Freunde und Fachgenossen stets in Erinnerung behalten werden.

Marta Cornelius-Furlani